Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 28

Artikel: Uebelmachendes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bismarck über die Schweizer und Morddeutschen als Trinker.

"Es ift im Suden Rüchternheit Dolfssitte icon feit alter Zeit" Sprach Bismarck zu den Kameraden Don Crifpi, zu ihm eingeladen. Im Morden greift Gedankenflug Böchft felten gu dem Wafferfrug.

"Es fommt die Mäßigfeit zu gut Des Welfchland's fenrig heißem Blut. Europa's Garten fann zwar geben Die besten Weine aus den Reben; Doch hält der Süden Mag und Biel Und staatsflug trinkt er nie zu viel.

"Ich sag' es ohne Hinterhalt Der Wein läßt auch die Ungarn kalt; Sie haben feuer schon im Blute Und werthlos ift das Gel am Hute, Die Dorficht, wie ihr alle wifit, Der Weisheit Mutter immer ift.

"Des Mordens Bergblut heißer schlägt, Ob flügel unfer Beift auch trägt. Bum Trinken find wir gern erbotig, Unfregung hat das Herz oft nöthig. In frankreich fagen Groß und Klein Betrunten wie ein Schweiger fein!"

Und lächelnd fügt hinzu Durchlaucht: 3d hab' fein gurnend Wort gebrancht, Wir Deutsche find im fernen Morden Den Schweizern ebenbürtig worden, Ist auch zu jeder Zeit ein Rausch für Beift und Leib ein fcmöder Canfch."

In freundlicher Vertraulichkeit, Wogn Bismarck war gern bereit, Rief da von Crispis freunden einer: "frangösisch klingt der Ausdruck feiner. Ich fag' es, Durchlaucht ohne Schen Die Uebersetzung ift nicht treu.*

"In frankreich sagt man: "Trinken wie Ein Schweizer!" anders hört ich's nie: "Betrunfen aber wie ein Pole!" Das sag' ich zu Helvetia's Wohle. Des Schweizer's Dorzug foll es fein: Ihm steigt zu Kopf nicht leicht der Wein!"

Bismarck gab unserm Redner Recht: "fürwahr, das klingt jetzt nicht so schlecht. So lagt uns, wie die Schweiger, trinfen; Denn dort Champagnerflaschen blinfen! Uns, Schweizerbrüdern, werd' nun gang Die Diffonang - gur Konfonang!

*) Boire comme un Suisse et ivre comme un Polonais.

Der fleine Machiavell.

(Politische Sprüchlein, auch Schweizern nützlich zu lefen.)

er einem Bettler so wie so nichts gibt, ift schofel; wer ihm aus Pringip nichts gibt, ift großartig.

Urme Teufel friegen das fallende Weh, um Mitleid zu erregen; elegante Damen melden fich ohnmächtig.

Und eine Ohrfeige ift ein handschlag.

für Eisenbahnverwaltungen follte man nur Glatföpfe mählen, damit fie bei haarstränbenden Calamitäten gleichmuthig bleiben.

Die Augen sind die fenster der Seele. (NB. Aunde fensterchen nannte man früher Ochsenaugen.)

Sugen haben furze Beine; darum tragen gewisse Ceute eine Soutane, damit man sich nicht orientiren fann. Der Teufel war doch so ehrlich und zeigte feinen Pferdefuß.

Gesetze find einängig, denn es heißt ausdrücklich: Das Unge des Gesetzes

Ein Polizeimann ift eigentlich nichts als ein lebendiges Vademecum ("Komm mit mir" oder "Suivez moi"), von dessen Motwendigkeit der Delinquent noch nicht überzeugt ift.

Der erfte Vegetarianer war von fürstlichem Geblüt, nämlich König Iebukadnezar, der Gras gefressen.

Es ist gut, daß die Belvetia frauenfleider trägt, da fann sie doch nicht vor Verwunderung auf den Kopf stehen, wenn gewisse Sachen paffiren.

Berlin und Paris find genan gleich weit auseinander, man braucht aber doch viel länger von Paris nach Berlin als von Berlin nach Paris.

Die Wahrheit fommt immer an den Tag, wenn es auch erft um Mitternacht ift und hinter den Gardinen.

Greise sterben meistens erst in hohem Ulter.

Gerechtigkeit, Juftig und Juftigerei sind jo verschieden, wie Genie Künftler und Dilettant.

Glücklich, wer nicht unglücklich ist!

Wenn man dem Teufel den finger gibt, jo kommt er; manchmal fteckt er auch einen Ring daran.

Dater und Sohn.

Bevor nach Stambul Alexander fuhr Sprach Milan: "Lieber Sohn, o fahre nur! Daß ich allein hier bleib' ift hohe Zeit. Darauf der Sohn nun fprach voll Boflichfeit: "Willft Du nicht, lieber Dater, dorthin reifen? Sie brauchen ja in Stambul einen Weisen." Doch Milan, der erwiderte drauf flug: "Mein, laß nur, Barems fenn' ich schon genug.

Mittel gegen Unarchisten.

- 1) Man verhafte sie sofort, setze sie gefangen und sese ihnen alle Verfügungen vor, die bisher gegen sie erschienen sind. Dann mussen sie fich zu Tode langweilen.
- 2) Man bewirke, daß die Zeiten noch schlechter werden, als bisher. Dann fann von einem Bombengeschäft nirgends mehr die Rede sein.
- 3) Man gebe jedem Unarchiften ein fleines Trinkgeld von je 100,000 fr., Dann werden fie einige Jahre ruhig fein.

Begnadigung fand neulich ftatt Dom deutschen Kaiser - freilich eben Wer viel von Gottes Gnaden hat, Kann viel von eigner Gnade geben.

... Tolftot hat eine Oper "Die Branntweinbrenner" geschrieben, um die Ruffen vom Trinken zu kurriren.

Die Auffen muffen auch wirklich fehr trunkfüchtig fein. Napoleon I. nicht einmal den Brand von Moskau überwinden!

Uebelmachendes.

Hochansehnlichen Persönlichkeiten Will ein Hochansehnlicher bereiten Bochansehnliche Derdrieflichkeiten, Unonyme Briefsverlegenheiten. Wer getroffen ift, dem wird es plötzlich, Mit Respekt zu melden, schlecht und "kötzlich"; Ganz natürlich! — weil geheim zum Trotze Brieflich schimpft und lügt ein herr von Kotze! Leider hat man etwas unbesonnen Den Derdachtbedachten eingesponnen. Micht von ihm und nicht von feiner Battin Kann der Untersucher sagen: "Bat ihn!" Und doch wären Prügel wohl zu gönnen Solchen, die jo brieflich "foten" fonnen.

2lus dem Ceuchtenkanton.

Lieber Adbelspalter! Du hättest an unserer Sempacher Schlachtjahrzeit anch dabei sein sollen; hättest nämlich ziemlich diesen Adbel zu spalten gehabt, so du von der Rednerbühne auf das Publikum herunterkroch. Unser gestliche Kantonal-Schulinspektor, der das Adbelmachen in unserer Volksschule so vortresslich versieht, ließ seine Kunst ebenfalls walten; er must selber ziemlich benäbelt gewesen ein vom offsjällen Regierungsfässwein, denn er sagte, es komme ihm eine Kirche gerade so vor wie eine Käseret. Wie der Käser in seiner Käshütte allein Herr und Neister sein wolle, so habe es der Pstarrer mit seiner Küsche und des Pstarrers kühe seien, die ihm die Milch sedenfalls nicht immer prima Emmenthalerqualität und würden die Stichprobe manchmal schlecht bestehen. Auch der Käse, welchen der Hert Kantons-Schulinspektor der zeitsteren und en unmaßtällichen Vorschel, daß sast Alles davonlies, und selbst die Festmusser, tots ihrer kirchschen Ehrerbietung, den Tusch veragsen. Ich möchte nun den unmaßtällichen Vorschald magent, die Kürchen in Käsereien umgubauen und den Kantonal-Schulinspektor zum luzensischen Oberkäser zu befördern. Spricht er nicht geschmackvoll, so fäset er vielleicht um so schmackhafter.